



57



Adeliche Kirchen. Predigten.

1.
Sapient. 4. Der geringste ob er gleich zeitlich stirbet ist der
Jost in Trüben. d. bösen Leben. Vorher von der D. Schulen
burg. gefaltt Daniel Schuldrich Pastor zu Angern
anno. 1614.

2.
Job. 19. Jed weiß das mein Erlöser hat d. Verbannt mich ab dem
Lind. Casimir Frindorff von Drags. gefaltt Dietrich
Supperd. zu Zorbst. anno 1667.

3.
Sapient. 3. Der geringste Daulen sind in Gottes hand d. Verbannt
mich ab dem Lind. Anton Heinrich von Möllern. gefaltt
Johann Cler. Pfarrer zu Golders. anno. 1663.

4.
Luc. 7. Und da sie Ihn sahen, jammerten ihm d. Halbiges, v. sprach zu ihm
whien o. Heinrich Silmar von Gersdorf zu Braunsburg. ge
faltt Cunradt Büttman. anno 1675.

5.
Job. 19. Der Mensch von Weiden gelobten. Verbannt mich ab dem Lind.
Jost Heinrich von Drenburg. gefaltt M. Justy/Silber. 1663.

Zu Oew.

Christliche Leich-Begängnis-Predige.

Von der Kürze/nichtig- und flüchtigkeit menschl. Lebens/
Aus den Prophetischen Mosaischen Worten des 90. Psalmen:
Unser Leben weret 70. Jahr/und wens hoch kömt 16.

Als die Weiland

Noch Edelgeborne Viel Ehr und Tugendreiche

Fr. Anna Halcken/

Des auch Weiland Hoch Edelgebornen/ Ges
strenge und Mannvesten Herrens

Anthön Friederichs Halckens/

Erbherrens zu Staßfurth und Rothensee Sel.
nachgelassene Frau Wittbe.

Nach Gottes H. unwandelbaren Rath und Willen/
In der Fürstl. Residenz Cöthen/ am 27. Martii dieses hins
fließenden 67sten Jahres/ in wahrem Glauben und bestän
digem Vertrauen auff Ihren Erlöser/ sanfft und selig vers
chieden/ und hernach am 2. Aprilis/ bey Volkreicher Vers
ammlung zu ihrem Ruhbettelein begleitet/ und in die
Stadt-Kirche daselbst Adelig beerdiget
worden.

Zu Christlichem Ehren, Gedächtnis und begehren
dero Herrn Sohne/ Jungfern Töchtern und Hoch Adlichen An
verwanten am dritten H. Osterfertage der Gemeine des
Herrens zu Wörbzig vorgetragen und erkläret

Durch

HARTMANNUM Seidenstickern/ Pfarrern

zu Wörbzig und Frenk.

Im Jahre: Anna Halcken VIVIT CUM Deo beata.

Unsere Fra VV Halcken Ist In Gott genesen.

Gedruckt in der Fürstl. Druckerey zu Cöthen.

15



Proloquium Concionis:

Das walt Gott Vater unser Schöpffer und Erhalter/welcher
zwar die Menschen leset sterben / und spricht/doch/kommet
wieder Menschen Kinder.

Das walt der ewige Sohn Gottes / welcher den Tod in Sieg
verschlungen ewiglich/und unsern Tod in sanften und süßen schlaaf
verwandelt hat/das wir durch den Tode zum leben hindurch drin-
gen sollen :

Das walt der wehrte H. Geist / der Gott alles Trostes / welches
uns tröstet in allen Trübsalen/das wir auch nicht verzagen für des
bletern Todes Noth / nicht entfallen von des rechten Glaubens
Trost;

Die einige ewige Hochgelobte und unzertrente Drenfaltigkeit/
walte und halte über uns heute und hinfort zum ewigen leben Amē.

Herr meine Geliebte und Außerwehlte in Christo Jesu dem
Herren/ eine herzhliche und bewegliche Bitte thut zu Gott
dem Herren/ der Prophet Moses und spricht im 90. Psalm
also: Herr lehre uns bedencken/das wir sterben müssen/ auff das
wir klug werden/ Solcher Bitte des Mannes Gottes/ als an wel-
cher uns allen/in dieser Zergengligkeit/wil hoch gelegen sein/ sollen
wir billich und willig nachkommen/zumahlen wenn wir die rechte
Sterbekunst studiren und dermaleins ewig mit Gott leben wollen:

Diesem nun treulich nachzukommen / wird uns erhebliche Ur-
sach und Gelegenheit geben unser Christliches gegenwertiges Vor-
haben/ in deme das wir nach Gottes heiligen Willen im Tempel
des Herren/als in der Schule des H. Geistes/ im Namen Gottes
versamlet haben/vorhabens: eine Christliche zeiche Begärnüs-
Predigt/zu Christ-rühmllichem Ehrengedächtnis/ auff begehren/
nachzuhalten/ einer frommen gläubigen andächtigen HochAdelt-
chen Frau Witwen/welche in ihren Wittbenstande / den Sie wol-
und unverwetslich doch nicht ohne Creutz Trübsal / und Verfol-
gung/35. Jahr zubracht/Christ-rühmllich sich allezeit erzeiget und
erwiesen/und 73. Jahr ihres Alters erreicht hat / und ist nemlich

Die HochEdelgeborne VielEhrenZugendreiche Frau ANNA
HARSEN/ des auch Weiland HochEdelgebornen/ Bestrengen
und

und Manbesten Herren **MICHON SIZEDERZES HIL-**
KENS / Erbsassens zu Staffurch sel. nach gelassene Frau Witt-
ibe / Hoch Edelgeborne von Belzig. Welche der Allmechtige Gott
nach seinem unwandelbahren Rathe und Heiligen Willen / in der
Fürstlichen Residenz Cöthen nach auszustandem schweren La-
ger / in wahren Glauben auff ihren Erlöser und einigen Seligma-
cher Christum Jesum selig / und mit gutem Verstande verschieden
ist am 27 Martii / von Gott aus dieser Zergänglichkeit gnädiglich
abgefordert / die den auch am 2. Aprilis darauff mit grosser Adelt-
cher und Bürgerlicher ansehnlicher Volckreicher Versammlung / zu
ihrem Ruhbetlein begleitet / und in die Stadt Kirche daselbsten
zum Zeugnis der frölichen Wiederauferstehung / Adeltich beerdi-
get worden.

So erinnern wir uns in Andenckung und Ansehen des Wolver-
haltens und Christlichen Gottseligen Wandels unser in Gott ru-
henden seligen Frau Wittiben / der Worte des Weisen Lehrers Syr.
in seinem Zucht und Hausbüchlein wenn er spricht: Das Lob der
Gerechten wird nicht untergehen / Sie sind in Freude begraben / a-
ber ihr Name lebet ewiglich. Item: Ein Leben / es sey wie gut es
wolle / so wäre es eine kleine Zeit / aber ein guter Name bleibet ewig-
lich.

Unerachtet daß es bißweilen bey bösen Weltchmeckenden Leu-
ten das ansehen haben und scheinen wil: Ob weren in der Welt alte
Wittiben verachtet / Aber solches mit nichten / sondern wenn sich
dieselben in ihrem Wittiben Stande wol verhalten und ihr Leben
recht anstellen und führen / wie wir in H. Göttlicher Schrift Exem-
pel finden / so können Sie in der Welt viel gutes schaffen. Denn
mit ihrem Gebet tragen Sie Gott dem Herren vor den Zustand
der Christlichen Kirchen / und wenden hiermit manche Gefahr abe.
Sie ziehen die Jugend zu allen guten / gehen Ihnen mit guten E-
xempeln vor / und werden dahero von andern / denen Sie gedienet
haben / nach ihrem Tode beklaget.

Es ist aber eine rechte Wittibe die einsam ist / und stellet ihre
Hoffnung auff Gott / bleibet auch am Gebet Tag und Nacht. Ei-
ne solche Wittibe war die H. Judith / von der geschrieben steht:
Sie sey hoch geehret gewesen im ganzen Lande Israel / und da Sie
gestorben / hat Sie das Volck Israel sehr betrauret.

A ij

Eine

Syr. 44.

c. 42.

1. Tim. 5.

Jud. 16.

Eine solche Wittibe war auch die Prophetin Hanna / Luc. 2. Eine solche Wittibe ist auch gewesen unsere selig verstorbene Frau Halden; Die sich in Ihrem Witben. Stande Christlich / geduldig / und gottselig / zu allen Zeiten / erwiesen.

Damit nun dieses unser Christliches Vorhaben zu forderst gereichen möge zu Gottes allerheiligsten Namens Lobe / Preise und ewigen Ehren / zu Stärkung unsers schwachen Glaubens / zu Trost allen über diesen Adeltichen Trauer. Fall leidtragenden betrübten Traurherzen / und uns allesamt zu nothwendiger Lehre und heilsamen Unterricht / wollen wir unser Herz zu Gott erheben und miteinander beten ein gläubiges und andächtiges Unser Vater.

Gott dem Allerhöchsten und Unsterblichen zu Lob und ewigē Ehren //

Den über diesen Traur. Fall betrübten und Adeltichen trauer.

Herzen zu lebendigen kräftigen Troste /

Uns allesamt zu heilsamen Unterricht / wolle G. L. in der Furcht des Herren anhören das H. Wort Gottes / welches zum Text gegenwertiger Reich. Begängnis. Predigt verordnet / und wird sundem im 90. sten Ps. da der Mann Gottes Moses also redet: vers. 10.

Unser Leben wäret 70. Jahr / wenns hoch kömpt / sind 80. Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so ist Mühe und Arbeit gewesen / denn es fährt schnell dahin / als flögen wir davon.

Exordium Speciale.

Es ist / Gel. in dem Herren / der Psalm / aus welchem verlassener Versicul gezogen / ein bekanter Psalm / dessen Autho: aber nicht ist der König David / wie sonst der anderen Psalmen / sondern / wie es die überschrifft giebet / Moses der Mann Gottes.

Nun wissen wir in der H. Christlichen Kirche / wer Moses sey / wie er den Namen davon hat / dieweil er von des Königes Pharaonis Tochter aus dem Wasser gezogen / und wie hoch er im Volcke Gottes mit Thaten und Worten / auch in seiner Lehre erhoben worden / daß Er ist der Vorgänger aller anderer Propheten im Alten Testament / dem der H. Geist das Zeugnis gibt: Daß nach Ihm kein solcher Prophet aufgestanden sey in Israel / den der Herr gekennet hette von Angesicht.

Exod. 2.

Deut. 34.

Bom

Von diesem Mann und Propheten Gottes liest man: daß Er
sonderlich 3 Psalmen oder Gesänge gemacht und gestellet habe / so
viel man wissen kan.

1. Seinen Danc̃ Psalm: den Er Gott dem Herren gesungen
und das Volck Israel gelehret hat / als der König Pharaos mit alle
seinem Heer von Gott dem Herren im Roten Meer ersauffet ward.

Das 2. Lied stehet im 32. Cap. Deut. welches er auff sonderlichen
klaren Befehl Gottes gestellet / zu einer treuherzigen stetswehren-
den Ermahnung dem Volck Israel / daß Sie von Gott nicht sollen
abfallen / sondern mit wahrem Glauben und Beständigkeit an ihm
bleiben.

Exod. 15.

Das 3. ist dieses Lied im Psalm. Buch in der Zahl und Ordnung
der 90. ste Psalm. Und wird intituliret ein Gebeth / weil es in form
eines Gebets ist gestellet.

Damit wir nun diesem Prophetischen Spruche in richtiger
Ordnung nachgehen mögen / hat E. L. acht zugeben auf Zweyerley.

Propositio
bimembris

1. Das Erste soll seyn der Wort. Verstand und rechte Meinung
Mos̃is.

I. λέξις

explicatio.

II. Das andere der heilsame Nutz und Gebrauch.

II. πράξις

applicatio.

Der getreue Grundgütige Gott wolle uns zur Verhandlung
seines H. Geistes Gnade und Krafft von oben herab mildiglich
verleihen und mittheilen / umb Christi seines lieben Sohns unsers
hochverdienten Heylandes willen / Amen.

εὐχὴ

Erklärung.

Was nun / Ihr meine Geliebten und Auserwehlten in dem
Herren / anreichen thut den Ersten vorgekommenen
Theil / so preiset im Anfang dieses Psalms der Auctor /
Gottes des Allerhöchsten ewigen unwandelbahren stand
und wesen / daß er sey und bleibe von Ewigkeit zu Ewigkeit / und
das 1000. Jahr vor Ihme sein als der Tag der albereit vorüber ist.
Dargen aber handelt Er von des Menschlichen Lebens Kür-
ze / Nichtigkeit und Flüchtigkeit / und vergleicht dasselbe einer
Nachtwache / einem Strom / einer verwelcklichen Blumen / einem
Schlaaff / einem Geschnen / das in der Luft verschwindet / Alles
zu dem Ende / damit er die Menschen lehren wil / wie gar ein unbe-
ständig Ding es sey umb aller Menschen Leben auff Erden.

Mos̃es com-
mendat cū-
cti potentis
immutabi-
litem, z-
ternitatem
& essentia
divinitatē.
juxta atque
describit
vitā homi-
nis brevita-
tem, fuga-
citatē.

A. 11j.

In

In solche seinem heyllichen Gebet findet sich unter andern dieser
seiner Geist: und lehrrreiche Vers/ da er spricht:

Unser Leben wäret 70. Jahr / wenns hoch kömpt
sinds 80. Jahr.

Mit welchen Worten der Mann Gottes unser Leben sehr kurz
machet / daß es nicht bald über 70. und aus dermassen selten über
das 80. ste Jahr / gelangenthet.

Diesen Propheetischen Worten müssen wir nun etwas gründli-
cher zum Unterricht nachsinnen.

Er spricht: Unser Leben: nicht darum als hettten wir das Leben
von uns selber / sondern Gott ist unser Leben / weil er uns das Leben
gibet / das Leben regieret / erhellet / auch zu seiner Zeit dasselbe wieder
von uns fordert / daß auch der H. Paulus recht sagt: Unser keiner
lebt ihm selber / unser keiner stirbt ihm selber / leben wir / so leben wir
dem Herren.

In deme uns nun diese Wort zeigen und weisen den rechten
ursprung unsers Lebens / woher wir dasselbige haben und von wo-
me dasselbe komme? nemblich von Gott den Herren / So giebt
uns dieses mit mehrern zubeachten: Daß wir von dem ewigen
Allmächtigen Gott haben nicht nur einerley / sondern wol dreyerley
Leben.

**Triples vi-
ta à Deo
datur.**

**1. Vita na-
tura.**

1. Haben wir von Ihme das natürliche Leben / daß wir können
gehen / und stehen und unser Ambt und Beruff / Geschäfte und
Dienstwartung unverbindert verrichten / und uns und die unseren
versorgen / das ist alles Gottes werck / dem haben wirs alleine zu
danken.

**Job. 14.
Syr. 40.
Psalm. 90.**

Diemeil uns aber mit dem bloßen natürlichen Leben nicht so
groß würde gedienet seyn / weil es kurz auch voller Mühseligkeit
und Beschweruis ist / wie wir hernachmals Bericht hören werden /
ein jämmerlich Ding und elendes Wesen / ja Mühe und Arbeit.
Diemeil uns / sag' Ich dergestalt mit solchem elenden natürlichen
Leben nicht viel würde gedienet seyn / siehe so haben wir Christen
von dem Herren.

**2. Vita gra-
tia.**

2. Ein geistliches Leben / welches nicht unbilllich ein Gnaden-
Leben genennet wird / und das von dem natürlichen Leben weit weit
abgesondert und unterschieden ist. Denn das natürliche Leben ist
allen

allen Menschen gemein / sie sein wiedergeboren oder nicht / sie seyn
gläubig oder ungläubig / sie sein in oder auffer der Christlichen Kir-
chen. Aber das geistliche Gnaden Leben wird denen alleine gege-
ben / die Kinder Gottes seyn / und die in der H. Tauffe dem Herren
Christum haben angezogen / denn da werden sie in der H. Tauffe
dem Herren Christo einverleibet als die Reben an dem Weinsto-
cke / daß sie in Ihme geniessen der wahren Gerechtigkeit des Lebens
und der ewigen Seligkeit / wie geschrieben stehet: Gott der da reich
ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe damit er uns ge-
liebet hat / da wir tod waren in Sünden / hat er uns sambt Christo
lebendig gemacht. Und eben das ist das Leben davon der Prophet
Habacuc saget / der Gerechte lebet seines Glaubens. Das Leben /
daß aus Gott ist.

Es muß aber bey solchem natürlichen und geistlichen Leben auch
noch nicht verbleiben / sondern es wird dermaleins gewislich erfol-
gen daß wir

3. Zum dritten von unserm lieben Gott und Herren empfan-
gen das ewige Leben / das ist der ewigen Glori Freude und Herrlig-
keit / daß wir samt Ihme in das Himlische Wesen versetzt werden
in Christo Jesu.

Und das ist das ewige Leben / davon uns der Sohn Gottes hin
und wieder prediget / bey den H. Evangelisten / insonderheit beim
H. Evangel. Johanne: In ihm war das Leben / und das Leben war
das Licht der Menschen. Also hat Gott die Welt geliebet.

Wahrlich / wahrlich ich sage Euch / wer mein Wort höret und ic.
Meine Schaafe hören meine Stimme / ic.

Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet.

Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Ich lebe / und Ihr
solt auch leben.

Solches Gellebte in dem Herren / das sind dreyerley Leben / die
von Gott dem Herren herrühren / und werden uns mitgetheilet /
nicht zwar aus und nach unserm Verdienst und Würdigkeit / son-
dern aus lauter Güte und Barmherzigkeit / daß alles wir Ihme
zudancken und gehorsam zubeweisen schuldig seyn / das ist gewis-
lich war / wie die Erklärung des 1. Artickels ausweiset.

Wenn nun unser Prophet im Text saget unser Leben / so me-
net:

Gal. 3.

Eph. 2.

Abac. c. 2.

Ephes. 4.

Vita gloriæ.

Ephes. 2.

Joh. 1.

Joh. 3.

cap. 5.

cap. 10.

cap. 11.

cap. 14.

& cap. 17.

mit Er nicht das geistliche und Gnaden' Leben / vielweniger das ewige Leben / sondern das natürliche Leben / wie solches die folgenden Worte geben: währet 70. Jahr / wenns hoch kompt finds 80. Jahr.

Was hat es nun eigentlich vor eine Beschaffenheit mit dem zeitlichen natürlichen Leben?

Pred. c. 1.

Brevitas
fugacitas
& fragilitas
mundi &
hominum
Monstratur
1. Ex libro
Naturz.

Wenn unsere Worte nicht gelten / so redet für uns der weiseste unter den Königen Salomo / welcher als ein Prediger / der von der Welt Nichtigkeit und Flüchtigkeit zu reden und zu schreiben überdrüssig ist / den Anfang machet und mit spitzigen Worten saget: Vanitas vanitatum & omnia vanitas. Es ist alles ganz eitel. Daß dem also kan solches zu vollen Gnüge verificiret und bestetiget werden und zwar

1. Aus dem Buche der Natur und Creaturen Gottes / den sehen wir an die grosse Welt und alles was in dem weiten und breiten derselben umbkreis begriffen / ist nichts zu finden das der Eitelkeit nicht untergeben und unterworffen were. Der Himmel zugescheiden / daß dermaleins sampt allen Elementen / mit grossen Krachen / zerschmelzen und vergehen wird / wie oft verändert er doch seine blaue Decke in eine Finstere / unlustige und schwarze traurige?

Die lieblichste und löblichste unter den Creaturen / die liebe Sonne / welche gleichsam von der schönen / von Gott gezierten hochfärbigen Morgenröthe beim Ziegel herein geführt wird / ob sie gleich hell und klar scheint und alle Creaturen mit ihrem klaren Glantz erfreuet / uns auch oft einen lustigen Tag verheisset / noch dennoch gehet sie mit ihrer Schönheit und Klarheit unter ehe wirs vermerken. Umb deß willen auch jener weise Lehrer zeuget / sagende: Was ist heller den die Sonne / noch muß sie vergehen. Und folget auff einen schönen Tag die schwarze Nacht.

Die Blumen / welche bey Frülings - Zeit / in ihrer Ordnung / immer eine nach der ander herfür kommen / und ihnen gleichsam die wunderschönen röcklein von ihrem Schöpffer anmessen und zuschneiden lassen / in welchen sie prangen / und auch den Salomon in aller seiner Herrlichkeit nichts voraus geben / also daß sie auch kein Seidensticker so lieblich und schöne bilden kan / müssen davon. Die

Syr. 18.

Matth. 6.

Die Erstlinge des Lenzens die braunen Viole/so schöne sie in
ihrem braunen Sammet prangen/ sind sie bald dahin.

Der preß unsers Sommers/die schönen anmutigen wolrechen-
den Rosen/so lieblich und löblich sie in ihrem Scharlach und Puro-
pur gezteret seyn/ so bald sind sie dahin.

Ja die Bäume Wiesen und Felder/ Thiere und alles Vieh/ so
erwünscht und herrlich Sie in ihrer Blüthe/blumen und vollen
Frucht da stehen so bald kan ein kalter Wind und Schaleluft da-
her gehen/ sie vernichten und verderben.

Die Tulpen/ Narcissen und Tausentschön/ so schön und prächtig
Sie in ihrem güldenem Strüß und weissen Atlas stehen/ so bald
sind sie dahin. Also das wir nochmals sagen müssen: Alles anff
dieser Welt/ ist nichtig und flüchtig.

Sehen wir nun auch an aus dem Buch der H. Schrift die klei-
ne Welt/ das ist den Menschen wie jener Comicus den Menschen
(Μικρόκοσμος) die kleine Welt intituliret/ hilff ewiger Gott/ was fin-
den wir in/ an und bey demselben vor Nichtigkeit und Flüchtig-
keit: Da ist alle sein Thuen eitel/ wie jener Poet nicht unbillig
saget:

2.
Ex libro
Scripturæ.

Unser Streben unser Mühen/

Unser hin und wieder Ziehen/

Unser Wünschen unser Wagen/

Muß gar oft ein blossen schlagen.

Da tauq nichts Reichthumb? Nichts hilfft Stärke/ nichts
ist Macht; Nichts bringet Alter; Nichts kan Weisheit; nichts
thut Schönheit und frömmigkeit.

Den es sage mir einer wo ist der reiche Cræsus? Wo sind die
Alten wolhabenden Väter? Auch Könige und Patriarchen im
Alten Testament/wo sind die nun/sind sie nicht gestorben? Wo ist
der starke Simson der auff seinem Rücken das Stadthor zu Ga-
za weg truge/ den Löwen wie ein Böcklein zerrisse/ mit einem Esels
Kinbacken 1000. Mann erschlug/ daß er auch sagte: Da liegen
sie bey hauffen/ und endlich ein starck Haus einrisse/ wo ist er? Ist
er nicht gestorben?

Wo ist der grosse und ungeheure Goliath? Gestorben. Wo ist
der fromme Mann/der Mann nach Gottes Willen und Herken/
B David

David? gestorben. Wo ist der getreue Knecht Gottes Moses?
Gestorben. Wo ist der junge und schöne Absolon? Gestorben.
Wo ist der alte Mathusalem/ welcher sein Alter in die 969. Jahr
erstreckte? Gestorben. Wo ist der aller weiseste König Salomon?
Gestorben. Wo ist der grosse und mächtige König Nebucadne-
zar? Der grosse Welt-Monarch Alexander Magn. Der fast die
ganze Welt unter seine Gewalt gebracht? Gestorben. Wo sind
so viel Kaysen Könige Fürsten und Potentaten/ ja so viel Päbste?
Sind sie nicht alle miteinander gestorben? O Nichtigkeit! O
Flüchtigkeit!

Und zwar daß wir uns nicht ferner auffhalten indeme noch
viele anzuführen wehren/ so haben wir ja die Eitelkeit der Welt
und der Menschen gleichsam zugreifen und zu fühlen an der Wei-
land HochEdelgeborenen Frauen ANNA HAKEN/Hoch Edel-
geborenen von Belzig Gottsel. Gedächtnis/welche selig verstorbe-
ne Frau Wittibe albereit der Seelen nach/ zu der herrlichen E-
wigkeit und ewigen Herrlichkeit angelanget/weil Ihr die Seligkeit
und Heil/im ewigen Leben ist worden zu theil/so folget Ihr im ewi-
gen Vaterland/Reichthum und Freude allerhand.

Wir müssen aber die Worte im Text: Unser Leben wäre 70.
Jahr/wenns hoch kömt/sinds 80. in diesem andern Buche des
Bewises von des menschlichen Lebens Kürze und Flüchtigkeit/
sonderlich einem Einwurffe zu begegnen/ etwas gründlicher be-
trachten/ denn der Prophet Moses redet vom gemeinen Lauff
menschliches Lebens/das dasselbe nicht leichtlich über 70. oder 80.
Jahr zum Allerhöchsten/doch selten/gebracht werde/und ist glaub-
lich das von 70. Menschen kaum 7. und und 80. Menschen noch
nicht wol 8. sein die das 80. ste Jahr erreichen/und wil fast ein
Wunder sein bey etlichen/wenn man sagt/ daß einer 70. oder 80.
Jahr ist alt worden/und man es nicht fast gläuben wil/wo es nicht
aus allen Umständen genugsam bewiesen wird.

Einwurf. Warum sagt aber der Prophet Moses unser Leben wäre 70.
Jahr/wenns hoch kömpt/sinds 80 ist er doch älter gewesen.

Antwort. Er meint daß der Mensch/ wenn er schon ziemlich hoch sein Le-
ben erstreckt/ er es doch nicht leichtlich über 70. oder 80. Jahr
bringen kan.

Zwar

Zwar Moses selbst/als er diesen Psalm gestellet/war er über sein
80.stes Jahr/denn so viel war er schon alt / als er beruffen ward
das Israeltische Volk aus Egypten zu führen/ und hat hernach
noch 40. Jahr gelebet/ und hat also in allem 120. Jahr seines Al-
ters erreicht.

So hat man auch andere Exempla/ wiewol sehr wenig / deren
die über 80. Jahr kommen sind/ den man von Josua liest/ daß Er
100. Jahr alt worden/ sonderlich der hohe Priester Jojada ist alt
worden 130. Jahr.

Also/ Sel. redet Moses nach dem gemeinen Lauff Menschliches
Lebens/ daß nemlich nach der gemeinen Weise und Regel das
menschliche Leben selten über 70. oder 80. Jahr gebracht wird/ al-
so gar daß man nicht leichtlich unter viel 100 Menschen einen fin-
det/ der solch Alter erreicht.

Wenn nun ein Mensch sein Leben so hoch gebracht hat/was hat
er denn darinnen erlebet? Der Prophet antwortet und spricht:
Wenns köstlich gewesen ist/ so ist's Mühe und Arbeit
gewesen. Da hastu es. Ist aber nun das Jenige Mühe und Ar-
beit/was in der Menschen Leben für köstlich geachtet wird/so muß
freylich dasjenige/ welches auch die Vernunft nicht für köstlich
hält/im grund und boden nicht tügen. Und im fall/ da gleich al-
les miteinander in diesem Leben köstlich und gut gewesen wäre/
welches doch nit seyn kan/so ist es doch bald damit aus und davon.
Denn wir fahren schnelle dahin/als flögen wir. Den
da rauschet immer eine Stunde nach der andern/ein Tag Woche/
Monat/und Jahr nach dem andern dahin/ und man nicht wissen
kan/wie man dasselbe zubracht/als flögen wir davon/sagt der
Text. Hier sind zu merken die Salamonschen Gleichnissen. Es
ist alles dahin gefahren/ wie ein Schatten/ und wie ein G. schrey/
das fürüber fehret / wie ein Schiff auff den Wassermogen dahin
leufft/welches man/so es vorüber ist / keine spur finden kan / noch
desselbigen gehe in der Fluch/oder wie ein Vogel der durch die Luft
fleucht/da man seines Weges keine spur finden kan / denn er reget
und schleget in die leichte Luft/treiber und zertheilet sie mit seinen
schwebenden Flügeln/und darnach findet man kein Zeichen sol-
ches Flugers darinnen. Oder/ als wenn ein Pfeil abgeschossen

W ij

wird

Sap. 50

wird zum Ziel/ da die zertheilte Luft bald wieder zusammen fällt//
daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kan. Also will Moses:
sagen/ist mit euch Menschen bewand / daß wir (eschwinde und
schnell dem Tode zuellen und aus dieser Zergänglichkeith und elen-
den kurzen Leben dahin fahren/als weren wir nie darinnen gewesen.
Un so viel vom ersten Theil/ nemlich von der Erklärung des Textes.

Ander Theil.

DA wir den aus solcher einfältigen Erklärung der Propheti-
schen Mosaischen Worte nehmen sollen (Ihr meine Geliebten)
Die Lehre von des Menschen Alter/ und zwar wie man siehet in
das gemeine Leben/befindet sich ein sehr grosse ungleichheit / etliche
sterben in ihrer Kindheit dahin/etliche erreichen das 3. 4. 10. 20.
30. ste Jahr und so fortan.

Morsündè?

Woher kömpt nun solche ungleichheit? Freylich von der Sün-
de. Das macht die Sünd/O treuer Gott/ davon ist kommen der
bittere Tod.. Wenn unsere Erste Eltern Adam und Eva beharret-
hätten in der angeschaffenen Gerechtigkeit und unschuld / so hette
unser keiner sterben dürffen/und wenn die Zeit dieses irdischen Le-
bens/were um gewesen/ so weren wir aus dem irdischen Paradies in
das Himlische versetzt worden. Nachdem aber Gottes gebot über-
treten war/ ist der Tod in die Welt eingangen und zu allen Men-
schen gedrungen/und ist der Tod der Sünden Sold/daß alle Men-
schen sterben müssen/vermög der ernstlichen Dremung Gottes:
Welches Tages du davon issest/soltu des Todes sterben/ Und ob-
wol der Mensch die Seligkeit zubesitzen von Gott erschaffen / ist
durch des Teuffels Meid der Tod in die Welt kommen/welches die
Heidnischen Vländling nicht gewust haben/wie Seneca hiervon
ineptiret und anfanket: Morieris, ista enim hominis natura non
poena est. Dieser Seneca redet davon wie der blinde von der Far-
be. Gottes wort weist uns viel ein anders/daß nemlich die Sün-
de vom Teuffel herrühre und der Tod von der Sünde komme/daß
gleichsam der Sathan der Sünden Vater/und die Sünde des To-
des Mutter / und haben diese beyde den ungeheuren Wurm den
Tod ausgehecket.

Syr. 5. c. 18.
6. 26.

Darum wir die Sünde als den Teuffel selbst meiden sollen/ un-
sere Busse nicht auffschieben bis wir krank werden / sondern uns
bessern

Bessern wenn wir noch sündigen können/ sollen vor der Sünde fliehen wie vor einer Schlange. Und soll die Buße von uns geschehen ernstlich mit ganzem Herzen mit Fasten/ weinen und klagen. Sollen nicht gedanken: wir haben noch Zeit gnung/ sondern uns bekehren weil der Tag noch heute heißet/ das ist/ weil die Thür der Gnaden noch offen stehet. Und weil wir täglich viel sündigen/ soll auch unser Leben sein continua poenitentia, eine stetswehrende Buße/ daß wir uns keinen Tag schlaffen legen/ wir haben uns den wol besonnen wie wir den Tag zubracht und was wir alles gethan/ damit wir Gott abbitten mögen/ auff daß Gott nit über uns klage: Sie wollen sich nicht bekehren. Wer seine Sünde biß dort hin verschlebet mit dem wird es heißen/ tunc nulla supererit venia spes, daß ein solcher Mensch keine Gnade wird zu hoffen haben. Weilen denn auch Moses sagt: Das macht dein Zorn daß wir so vergehen/ und dein Grim daß wir so plötzlich davon müssen/ und daß wir alle dem Tode und der Sterblichkeit unterworfen sein / so hat auch diese Betrachtung, ihren mercklichen Nutzen/ denn wir werden dadurch klug.

Hüten uns vor Sünden.

Flechten uns nicht in das Irdische/ wie der Esau sagte: Ich muß doch sterben/ worzu ist mir die Erste Geburt nütze? Und folgen sein der Ermahnung Syrachs: Was du thust/ so bedencke das Ende so wirstu nimmer übel thun.

Die Betrachtung unser Sterblichkeit gibt uns auch kräftigen Trost/ den ob wir zwar umb der Sünde willen des Todes sterben müssen/ sind wir doch vor dem ewigen Tode gesichert/ umb des willen werden auch dem Tode so schöne Namen gegeben in der h. Schrift. In dem daß der triumphirende Siegs Erhalter Jesus Christus den Tod in den Sieg verschlungen ewiglich/ so ist der Tod uns nur ein Schlass worden/ Auflösung/ Ablegung der Irdischen Hütten/ eine Ruhe und dergleichen. Wer wolte nun nicht sagen mit Tertulliano: Non est timendum, quod nos liberat ab omni timendo.

Wenn wir Christlich betrachten daß es nicht anders seyn kan/ daß es muß einmal gestorben/ und die Zergänglichkeit verlassen sein/ und wir durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen/ so

B. iij,

giebt.

Hebr. 3.
Poenitential
debat fieri

Sermon
Citò.

Sapè.

Psal. 90.

Syr. 21.

Jerem. 50.

c. 35.

Considera
tio mortali
tatis affers
Pruden
tiam.

Psal. 90.

2. Peccati

fugam.

3. Advocat

à terrenis

Gen. 25.

Syr. 7.

4. Affert

Consola

tionem, ad

vers. mortis

tervorem.

Joh. 8.

1. Cor. 15.

Esa. 25.

Os. 13.

Mat. 9.

Phil. 1.

2. Pet. 1.

Apoc 6.

detestimò.

animæ.

5. Patientia



Seneca.

2. Cor. 4.

Longaevitas
beneficium
& donum
Dei est.

Exod. 19. 10
Joh. 14.

Lev. 19.

1. Tim. 5.
Aetas homi-
nis arum-
nis referta.

Geht uns diese Betrachtung selne gedulbige getroste Herzen/In be-
tracht daß das Creuz so uns Gott in diesem kurzen Leben auffere-
leget/weder lange noch ewig wären soll / so wenig Jahre / welche
vor Gottes Angesichte noch nicht sind wie ein Tag/ denn wenn der
Mensch auffhöret zu sein/so höret er auff auch zu leiden/ non diu
durat quod finem habet, hat ein Heidnischer Scribent gesagt/
was ein Ende nimmet das währet nicht lange/wie viel mehr denn
das/so balde ein Ende nimmet? Ja unser Trübsal/ die da zeitlich
und leicht ist/schaffet etne ewige/und über alle masse wichtige Herr-
lichkeit uns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/sondern auff das
unsichtbare.

Daß nun aber auch gleichwol etliche Menschen alt werden/ ja
etliche 60. 70. oder 80. und mehr Jahre erreichen/ wiewohl solche
Jahre wenig erreichen/ so ist solches vor etne Gabe und wohlthat
Gottes zu achten/ den er ist unser Leben und unser langes Alter/
wie Moses spricht Deut. 30. Er der Herr zeucht auch solch Alter vor
einen Segen an/ nicht allein im vierden Gebot/ sondern auch an-
ders wo mehr/ da er denen die seinen Gebotten gehorsam sind ein
langes Leben verheisset.

Solches erkante der fromme Caleb als Er vor Josua stand und
begehrte ein Stücke des Cananelschen Landes vor sich und seine
Erben/spricht Er ich bin unter andern: Ich bin heüt 85. Jahr alt/
und bin noch so stark, als ich war des Tages da Moses mich auffan-
te/ wie meine Krafft wahr dazumal/also ist sie auch noch ist zustre-
cken/aus und einzuziehen.

Also auch von Mose selbst wird gedacht da Er 120. Jahr alt
war/daß seine Augen noch nicht verdunckelt/und seine Kräfte noch
nicht abgenommen hatten.

Es hatt auch der allmächtige Gott befohlen/das man solch hoch
Alter in Ehren halten solle/ und auffstehen vor einem grauen
Haupt.

Auch Paulus hat Timotheo befohlen das er solle die alten Män-
ner und Weiber in Ehren halten / und wenn er Ampts halben mit
alten Leuten zu reden habe/ Er sie nicht rauh anfahren / sondern
solle sie als Vater und Mutter ermahnen.

Nicht destoweniger aber hören und vernehmen wir/wie daß das
Alter

Alter mit allerley Mühseligkeit beladen sey/ denn ja je älter ein Mensch wird/je mehr muß er erfahren Mühe/ Angst und Trübsal/ nimbt ab an seiner Gesundheit und Stärcke/ und gehet Ihm nach der Weise des Alters beschrieben von Salomone/ daß die Stimme der Müllerin leise wird/ das ist: Alte Leute werden verdrossen zu reden/ und was mehr vor Gebrechen und Schwachheiten das selbst in sehr schönen verblümbten Worten erzehlet werden.

Pred.
Sal. c. 12.

Demnach als der König David den alten frommen Mann Barsilai den Gileaditer/ zu sich gen Hoffe nehmen wolte/ Ihn daselbst zu versorgen/ darumb das derselbe ihn und sein Herr versorget hatte/ da er der König flohe vor seinem Sohne Abl. antwortet Barsilai: Ich bin heut 80. Jahr alt/ wie solt ich kennen was gut oder böse ist/ oder schmecken das ich esse oder trincke/ oder hören was die Sänger und Sängerin singen?

2. Sam.
19.

Ist also das menschliche Alter vor sich eine Kranckheit wie jener Comicus sagte/ Senectus ipsa est morbus, das ist/ mit allerley Schwachheit/ Gebrechen/ Mängel/ Fehl und Beschwerden des Leibes/ auch Traurigkeit des Gemüths beladen/ und bleibet darbey was Moses sagt im Text: Wenn des Menschen Leben köstlich gewesen/ so sey es Mühe und Arbeit gewesen/ wie solch es Gottes wort und die Erfahrung mit mehrerm welfet.

Was ist aber der Beschluß darauff? Sie sehen wir: Wenn man gleich lange lebet/ so wirds endlich beschloffen/ morte. Beweis und Exempel stehen gnung am Tage/ daß wir obangeführter geschweigen/ denn es meldet und führet an das erste Buch Moses/ bericht von den 5. Patriarchen/ ihren hohen Alter nacheinander/ stehet aber allwege diese Clausula darbey: und er starb. Adam war 130. Jahr alt/ und er starb. Enos war 105. Jahr alt und starb.

cap. 5.

Und so sortan mit allen Patriarchen bis auff Nocha hian/ die allezumal etlich hundert Jahr gelebt und endlich gestorben/ ausgenommen Enoch der im 365. sten Jahre seines Alters lebendig gen Himmel gefahren und von Gott weggenommen ist/ daß er den Tod nicht gesehen.

Gen. 5.

So sehen wir nun/ wie das Alter der Menschen/ dessen doch ein jeder begehret/ vor sich beschaffen/ was es für ein Ende mit demselben habe/ auch wie wir das menschliche Leben in allen seinen stücken

Hebr. 12.

cken.



Sap. 7.

Rücken erkennen sollen/denn solche Eitelkeit findet sich nicht alle-
ne im Alter/, sondern alsbald von Mutterleibe an ist weinen die
erste Stimme.

Als der Erz Vater Jacob von Joseph seinem Sohne vor den
König Pharao würde hinnein geführt/ und Pharao ihn fragte
wie alt er were/ hat er geantwortet: Die Zeit meiner Walfahrt
ist 130. Jahr kurz und böse.

Syr. 18.

Diese 130. Jahr nennet Er kurz und böse/ kurz zwar wen sie ge-
halten werden gegen Gott vor welchem 1000. Jahr sind wie ein
Tag/ wie droben berichtet/ auch gehalten gegen die Ewigkeit. Ja
kurz/ wens nur gegen seiner Väter Alter gehalten wird.

Pfal. 39.

Neben dem aber das ein kurz Ding ist umb das menschliche Le-
ben wie David redet: Einer Hand breit/ so ist es darneben auch böse/
weil man in deme mehr böses als gutes erfahren muß/wie Syrach

Syr. 40.

Klage mit sich bringet.

Necessaria
adhortatio
ad melio-
ren vitam

Wenn den deme unwidersprechlich also ist/ daß solches auch
menschliche Vernunft und Erfahrung mit ihrem ja bestetigen muß/
so soll demnach diese Betrachtung uns ferner auch sein: Eine ge-
treue Ermahnung: Nach einem seltgern Alter und bessern Leben
zu streben.

Welches uns nicht zu wege bringet der erste Adam/der durch die
Sünd vielmehr den Tod propagiret / und auff die Nachkommen
gebracht hat/ sondern solch ewig bestendig Leben haben wir zu dan-
cken dem andern Adam unsern geliebten Herren Jesu Christo/ wie
er genennet wird. 1. Cor. 15.

Daß wir uns auch beflüssigen unser kurzes Leben zu allem guten
gebrauchen/ und die edle schöne Zeit nicht mit Müßiggang oder
Bosheit zuzubringen/ sondern mit Christlichen Wercken/ damit wir
einen gnädigen Gott im Himmel/ sicher fröhliches gewissen im Her-
zen haben und behalten mögen/ auch einen ehrlichen guten Namen
bey unserm Nächsten.

Wenn wir so geschickt sein/ so mag Gott kommen und uns auff-
lösen wenn er wil/ da sind wir wol hie gewesen.

& deside-
rium ad æ-
ternam vi-
tam.

Schließlichen und zum letzten sollen wir uns auch bey der Kürze
unser Lebens tröstlich erinnern der Ewigkeit/ da wir nit etwa 100.
nicht 8. oder 900. auch nicht tausend Jahr leben werden / sondern
immer

immer und ewiglich ohne Auffhören/ denn da werden wir den En-
geln Gottes gleich sein/ die haben nun über 5000. Jahr gelebet/
und ist noch keiner krank worden/ noch gestorben/ also wird unsere
Gesundheit und Leben auch bestendig seyn / und 1000. mal 1000.
Jahr wird kaum der erste Punct sein/ und anfang an dem Leben daß
immer und ewiglich wären und werden soll / da wir den Allerhöch-
sten schauen werden von Angesicht zu Angesicht.

Das ist/ Ihr meine Gel. und Außerwehlt in dem Herren/ also
der ganze Bericht menschliches Leben/ in welchem dasselbe vornem-
lich von Mose/ gleich als in einer lebendigen Contrafactur abgeris-
sen ist/ da wir denn auch zugleich angehört haben: Wie der Pro-
phet Moses beschreibet/ Mühseligkeit und Kürze unsers Lebens/
daß wir in erwegung dessen klug werden und trachten allezeit nach
dem wahren beständigen ewigen Leben in Christo Jesu/ in welchem
es auch verborgen ist/ und wenn sich nun unser Lieber Heyland Je-
sus Christus unser Leben offenbahren wird/ so werden auch wir mit
Ihme offenbar werden in der Herrlichkeit. Nach solcher Herrlichkeit
und dem ewigen Leben/ hat nicht allein bey lebzeiten mit außübung
Christlicher und Gott wolgefälliger guter wercke getrachtet/ sondern
hat auch die Freud un herrlichkeit des ewigen Lebens der seelen nach/
albereit erlangt und überkommen/ die Weill. HochEdle Viel Eh-
ren Tugendreiche Frau ANNA HARKEN/ HochEdelgeborne
von Belzig / des Weiland HochEdelgeborenen Gestrengen und
Mannhafften Hrn. ANTHON FRITZSCH HARKENS/
Erblassen zu Staßfurth sel. nachgelassene Frau Wittibe nun Gott-
selige/ was dieselbe allhie gehabt im Glauben/ das hat Sie nun im
schauen/ was Sie alhier gehabt in Hoffnung/ das hat Sie nun in
völliger Besizung in ewiger Freud und Herrlichkeit/ in welche mit
und Euch allen aus Gnaden verhelffen wolle / Gott Vater Sohn
und H. Geist/ die H. Dreyfaltigkeit Hochgelobet von Ewigkeit zu
Ewigkeit/ Amen.

Ihres Christlichen wolgeführten Lebens und schönen hohen Al-
ters 73. Jahr/ 10. Monat/ 21. Tage. Weil Sie denn als ein Kind
Gottes hat gottselig gelebt/ so ist Sie auch selig gestorben/ auff die
theure mildreiche Blutvergiessung Ihres Erlösers und Seligma-
chers Jesu Christi.

E

Votum



Votum.

Der Allgewaltige getreue Gott und Vater wolle Ihre theur erlösete Seele in seiner allmächtigen Gnadenhand trösten / dem abgelebten Leichnam in der Erden geben und verleihen eine selige und sanfte Ruhe / so wol auch dermaleins am Jüngsten Tage nebst allen Aufferwehlten Kindern Gottes / eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben Amen.

Unter dessen aber wolle auch Gott / der da ist ein Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes die hinterbliebene Leidtragende Jungfern Töchter und Herrn Sohn / und alle Ihre lieben Hoch-Adelichen Anverwanten und angehende Freunde kräftiglich trösten / durch seines H. Geistes Gnade in solchem Ihrem zugestandenem Kreuz / Betrübniß und Bekümmerniß Gnade und Segen geben / daß Sie Ihre Seele / nach der Ermahnung des Herren Christ / Luc. 21. mit Gedult fassen / auch dartinne / sonderlich die Jungfern Töchter und Herr Sohn auch so nichts weniger nachkommen des weisen Lehrers Sprachs gutem Rathe / denn er allen Betrübten und über den tödlichen Hinric der Ihrigen leidtragenden Herzen giebet c. 38. in deme Er unterschiedliche Motiven thut anführen / damit Sie der Sache nicht zu viel auch nicht zu wenig thuen / sondern gleichsam die Mittelstrasse gehen / wenn er spricht in angezogenem Capittel: Weil vom Trauren der Tod komme und des Herzens Traurigkeit die Kräfte schwächet. 2. Sey auch da kein wiederkömen / hilfft dem Verstorbenen nichts / und du thust dir schaden. 3. Vielmehr sollen wir gedencken an den Verstorbenen / wie Er gestorben / sagt Sprach / so mustu auch sterben / gestern war es an Ihme / heute isis an dir. 4. Weil der Verstorbene nun in der Ruhe liegt: Darumb spricht Sprach: Tröste dich wieder über ihn / weil sein Geist von hinnen geschleden ist. Uns allen aber die wir noch übrig und am Leben sind / wolle Gott seinen H. Geist verleihen / damit wir recht glauben / und Christlich leben / selig sterben mögen.

Welches demnach nun von der hohe göttlichen Majestät zu erlangen und zu erhalten / wir uns für derselben in aller Demuth niderlassen wollen / und aus wahren Glauben / schließlichen miteinander besetzen wollen wie uns der ewige Sohn Gottes gelehret und zu beten befohlen hat. Unser Vater etc.

Der

Der Allmächtige ewige Grundgütige Gott/ der getreue
Liebe himlische Vater/welcher ehnmehrgedachte unsere vers
torbene Frau Halcken erschaffen/

Jesus Christus Gottes und Mariæ Sohn / der Sie mit
seinem theuren Blute erlöset/von Sünden abgewaschen und
theuer erkauft/

Der wehrte Heilige Geist/welcher Sie zum ewigen Leben
geheiligt hat/ bewahr Ihre alle Gebeine in Ihrem Schlaffe
Kammerlein / und verleih Ihr eine fröliche Auferstehung
zum ewigen Leben/

Die heilige Hochgelobte Dreieinigheit bewahre eure Her
zen und Sinne in Christo Jesu von nun an bis zu allen und
ewigen Zeiten/Amen.



Epicedia.

Est breve vita bonum quia vix dum nascimur, eheu!

Prorepunt juncto vitaque morsque pede.

Est fas; sisque precor componere maxima parvis,

Ut Rosa sic hominum vita caduca cadit,

Sed non eveniunt certè hæc sine numine Jovæh,

Dum nostra in Domini vitaque morsque manu est,

Sed neque virtutem neque clarum nomen Avorum

Respicit, omne genus falx Necis unca metit

At licet hoc Corpus, quod novimus esse sepultum,

In cinerem redeat, cum fuit ante Cinis.

Plasmatis ille tamen veteris non immemor Autor

Plasma suum tandem reddere coget humum.

Vivat in æternum vigeat celoque repostum

Gaudia percipiat quæ sine fine manent.

mestissimus apposuit

Hartmannus Seidensticker/

Ecclesiæ Wörbtzigianæ ac Fren-

tzianæ Pastor.

C ij

Herbi

Herzliche Klage der Kinder an die selig Verstorbene Frau Mutter/ die sich doch Christlich wieder zufrieden stellen:

Was solln wir nun und die Feder beginnen/
Weil heiße Thränen überhäuffig rinnen/
Uns von den Backen/und die Schrift benehen
Zugleich verlezten?

Ach liebste Mutter/ wie war Euch geschehen?
Das Ihr so Plötzlich müisset Tods abgehen?
War denn kein retten von des Todesbanden
Damals verhanden?

Ihr unsre Lust ja Auffenthalt und Freude/
Auch Trost und Ancker/ unser Augen Weide/
Habt hinter Euch gelassen nichts als Schmerken
In unsern Herzen.

Ach! was solln wir vor Thränen hterauff setzen?
Wir wolln nur wünschen daß sich mög ergehen
Die Seel im Himmel/der Leib in der Erden/
Zu der wir werden.

Herz allerliebstes Mutterherz entzücket
Aus Mühe/ Angst/ Noth/ Traurigkeit entrücket/
Darinnen Ihr schmerzlich allhier gewesen/
Nun wohl genesen!

O Herzens Trost/und Freud vor allen Dingen/
Wird doch uns Gott wieder zusammen bringen/
Daß wir einander frölich wieder sehen/
Im aufferstehen.

Drumb ruhet wohl und sanfft im Schoß der Erden/
Weil ja der schwache Leib zu Staub muß werden/
Ewr theure Seele Gott lobe ohn Leiden/
Ewig in Freuden!

Nun gute Nacht mit Gott wolln wir Euch folgen
Da Ihr mit Gott recht lebet ohne sorgen
Der helffe uns frölich wieder zusammen
In Christi Namen. Amen.
Idem.

66 125

AB: 66125

X 2610680

V017





iv Oew.
Begängnis; Predige.
und flüchtigkeit menschl. lebens/
falschen Worten des 90. Psalmen:
Jahr/und wens hoch kömt ic.
die Weiland
Viel Ehr und Tugendreiche
na Halcken/
Hoch Edelgeborenen/ Ges
Mannvesten Herrens
erichs Halckens/
szfurth und Rothensee Sel.
ene Frau Wittibe.
andelbaren Rath und Willen/
öthen/ am 27. Martii dieses hinc
/in wahrem Glauben und bestans
hren Erlöser/ sanfft und selig vers
2. Aprilis/ bey Volckreicher Vera
uhbettlein begleitet/ und in die
daselbst Adelicly beerdiget
worden.
en. Gedächtnis und begehren
ern Töchtern und Hoch Adelichen An
h. Osterfertage der Gemeine des
ig vorgetragen und erkläret
Durch
l. Seidenstickern/ Pfarrern
rbzig und Frenk.
n VIVIT CUM Deo beata.
cken Ist In Gott genesen.
Fürstl. Druckerey zu Eöthen.

15

